Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 6

Artikel: Landwehr im Gebirge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

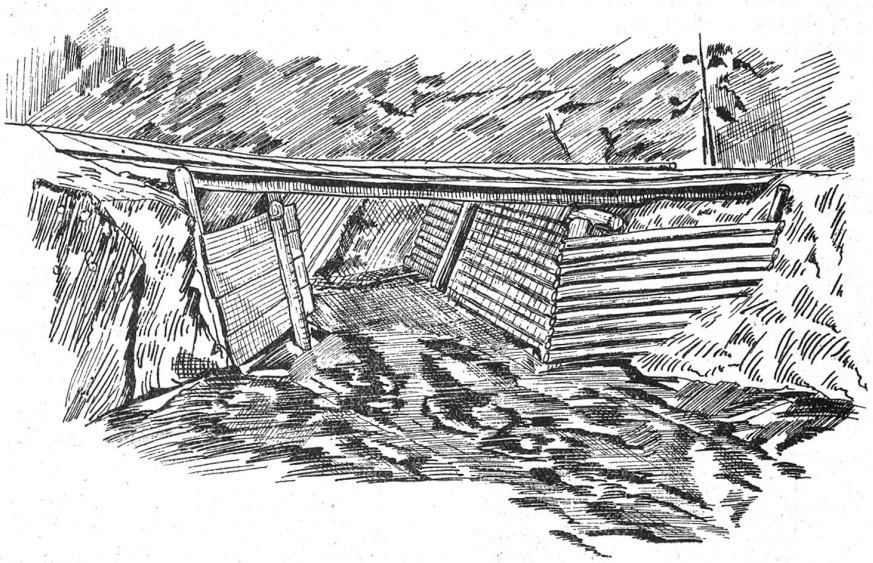
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

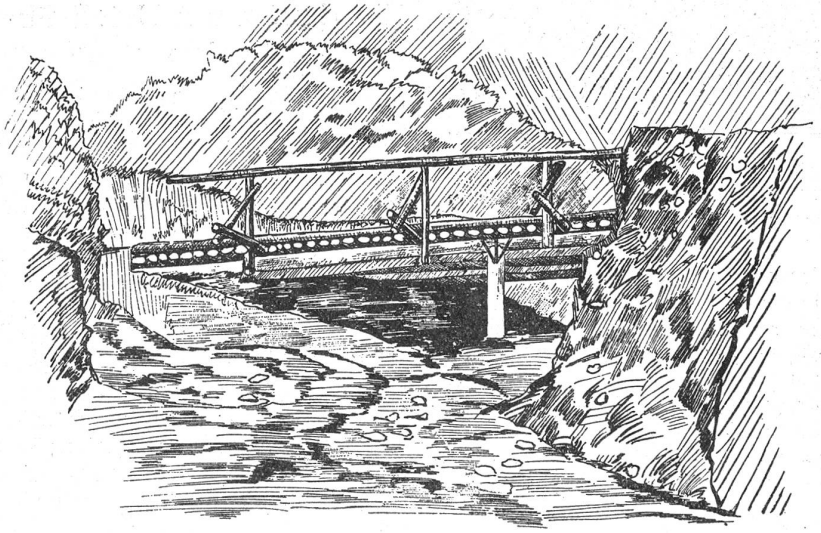
bedrängten Mitbrüder. 1910 anlässlich der grossen Hochwassernot stunden alle unsere Bautruppen im Dienst; die Hochwasser der letzten Jahre und die schweren Sturmschäden im Jura sahen unsere telegraphisch aufgebotenen Pontoniere und Sappeure an der Arbeit, teilweise bei Rettungsarbeiten, teilweise als erste Hilfe beim Wiederaufbau. Es gehört zu unsern schönsten Aufgaben, helfend einzugreifen, wo Not am Manne.



Hochwasser 1927 im Emmental Stegebau.

Hautes-eaux dans l'Emmental 1927 Construction d'une passerelle.

Bis heute ist der Geist und die Haltung unserer Truppe immer auf der Höhe gewesen, und wenn sie bis heute nie versagt hat — trotz teilweise ganz einseitiger Zusammensetzung, so ist das in erster Linie unserer guten Ausbildung zuzuschreiben und der Kameradschaft, die in den einzelnen Einheiten herrscht. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind Berufsleute und gewohnt, einander aus dem Zivilleben zu achten, denn jeder weiss, dass nur gemeinsame Arbeit zum Ziele führt. Und diesem Zusammengehörigkeitsgefühl entspricht auch der Korpsgeist, den wir als Spezialwaffe mit dem «schwarzen Kragen» nicht nur bei den Offizieren, sondern in der ganzen Genietruppe finden und um den wir von unseren Kameraden anderer Waffen so oft benieden werden! Möge die Genietruppe auch fernerhin vom gleichen guten Korpsgeist beseelt sein wie heute, zum Nutz und Frommen unserer Armee!



Hochwasser 1927 im Emmental Brücke im Seltengraben.

Hautes eaux dans l'Emmental 1927 Pont au „Seltengraben"

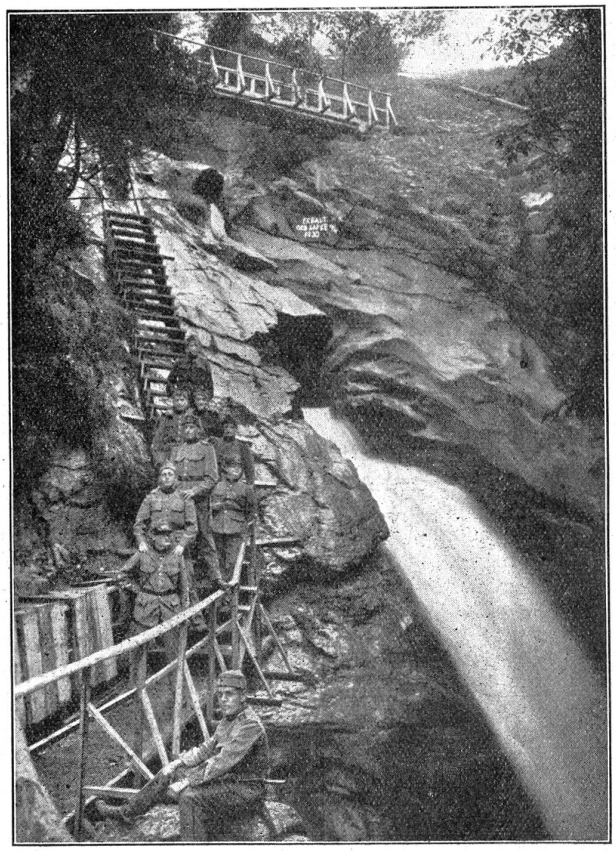
Landwehr im Gebirge

(Aus dem Wiederholungskurs des Lw.-Geb.I.-R. 52, vom 29. September bis 11. Oktober.)

Sturmnacht am Gotthard. Mit selbstverständlicher Gelassenheit sind Ende September die Landwehrmannen des Gebirgs-Infanterie-Regiments 52 zum Wiederholungskurs und die meisten zum letzten Dienst eingerückt. Eine kernige, flotte Truppe, wie man sie besser sich nicht wünschen mag. Rassige, gesprächige Tessiner, bärtige Bergbauern aus Schwyz, Zug und Unterwalden, dazu ein Harst Städter aus Zürich und auch aus Bern. Nach richtiger Kriegsmobilmachung bei strömendem Regen — so anhaltend regnets nur im sonnigen Süden und besonders im Wetterloch von Airolo — ein mehrstündiger Nachtmarsch ins Gotthardmassiv. In endlos langen Einerkolonnen stampfen die Kompagnien bergan, ein eisiger Schneesturm fegt aus der Schlucht der Tremola. Durch die Finsternis blinken wie Irrlichter die Taschenlaternen der Offiziere. Ruhig gleichmässig, ohne Zagen, ohne Murren, mit eiserner Disziplin marschiert diese alte Garde des Aktivdienstes. Schneesturm und eisige Winde hindern sie nicht, Abgrund und Wildbach schreckt sie nicht, die lauernde Finsternis beängstigt sie nicht. Ruhig und selbstbewusst beschreiten sie die schmalen Saum-

pfade der Alpen, zur Rechten die jäh aufsteigende Wand, zur Linken die gähnende Leere des Abgrundes.

Eine endlos lange Saumkolonne erreicht die Passhöhe. Die dampfenden Rosse scharren ungeduldig den Schnee, die zähen Maultiere sogar legen ihre Ohren als Kennzeichen ihrer Stimmung nach vorn. Sie wittern den Stall, der Wärme und Futter birgt. Die strammen Säumer und Führer dehnen die erstarrten Glieder. Endlich am Ziel! Zu früh die Hoffnung. Es gilt, den entfernten Kompagnien die Vorräte zuzuführen. Und ohne Murren teilt sich die Kolonne, bärtige Männer ziehen mit starker Faust die widerstrebenden Tiere zu nochmals zweistündigem Marsch hinaus in die Nacht. **Disziplin!**



Stege- und Wegebau durch Geb. Sappeure 1930.

Construction de passerelles et de chemins par les sapeurs de mont en 1930.

Blumen am Lucendrosee. Sonnige Tage folgen, azurblau wölbt sich der Himmel, der erste Schnee flüchtet sich in höhere Regionen, an den steilen Südhängen des Lucendrosees blühen wie im Frühling herrliche Blumen. Wir betrachten sie mit dankbaren Blicken, die schlanke Herbstzeitlose, die strahlenden Margariten, die gelben Butterblümchen. Und wir bedauern sie zugleich. Bald wird's zu Ende sein, ihr Blumen am Lucendrosee. Noch nickt ihr frohlockend hinunter nach dem tiefblauen, geheimnisvollen Bergsee, der mit verschwenderischer Pracht die schneegekrönten Gipfel wiederspiegelt. Noch eine kurze Spanne Zeit ist euch gegeben.

Frohgemut sind auch die Soldaten und Jauchzer hallen von den Bergen wieder. Noch diesen letzten Dienst, um dann endgültig zur Reserve zu treten. Doch diesmal fühlt man noch die ganze Kraft der Jugend. Es ist ein hartes Leben hier als Soldat im Hochgebirge, viel guter Wille und nimmer erlahmende Kraft erfordert es. Doch solche Tage in dieser Pracht der Alpenwelt sind bleibender Gewinn. Genugtuung erfüllter **Pflicht.**

Saumpfade führen nach der Achillesferse unseres Landes, ins hochgelegene Bedrettotal und nach dem Passo di San Giacomo. Wieder herrscht Kälte und Sturm und eisiger Schnee. Wagrecht peitscht der Sturm die Flocken den Landwehrmannen ins Gesicht. Manöver in diesem Gelände bestätigen, was wir schon lange wussten. Diese Front wird mit geringer Truppenzahl — rechtzeitige Besetzung vorausgesetzt — dem mächtigsten Gegner gegenüber ohne besondere Anstrengung gehalten werden können. Wehe dem, der hier angreifen muss! Hoffen wir, dass nie diese Felsen, diese Geröllhalden, diese tiefen Schluchten und steilen Hänge Schauplatz entsetzlicher Kämpfe werden.

Hoch an den Hängen, hinter Felsblöcken wohl verborgen, nisten die Maschinengewehre, im Gestrüpp der Alpenrosen kauern unsichtbar unzählige Schützen. Es will fürwahr etwas heissen, in solcher Nacht, in solcher Höhe und zu dieser Jahreszeit hier auf dem Posten auszuharren. Ohne Murren, gelassen trotzen die Landwehrmannen der eisigen Kälte des Schnees, dem Sturmwind, der im Stahlhelm sich verfängt, der Feuchtigkeit, die durch die Kleider dringt, ein Bild unverwüstlicher Kraft und **Ausdauer.**

Höhenblick. Ein letztes Mal werden in diesen Tagen unsere Blicke von den Hängen bei Albinasca hinunter schweifen ins Tal der Leventina und ins malerische Bedretto. Kein Ausblick kann herrlicher sein. Wir lieben unsere Heimat, ganz besonders aber lieben wir den Tessin. Wir lieben die sonnigen Weiden, die dunklen Wälder, die trotzigen Felsen, die donnernden Wildwasser, die braunen Hütten, die sich an steile Hänge schmiegen. Unvergesslich sollen sie uns bleiben und in fernen Tagen ein frohlockendes Erinnern. Lebewohl, Tessin, du Land der Schönheit und des Frohmutes, die Landwehr grüsst dich zum Abschied, denn du hast etwas gemeinsam mit ihr, die **Treue.** Oblt. Schwarz.

Ein deutsches Urteil über die Manöver der 3. Division

Tr. Im Blatt «Der Tag», das in Berlin erscheint, schildert Major a. D. Freiherr von Villiez (Freiburg i. Br.), der bis vor wenigen Jahren in der Reichswehr diente, den Verlauf der Manöver der 3. Division, denen er persönlich gefolgt war. Er würdigt u. a. das Kampfgelände des Emmentals mit folgenden Worten:

«Die geringere Kampfstärke von Blau wurde dadurch reichlich ausgeglichen, dass diese Partei in einem für die Verteidigung geradezu idealen Gelände kämpfte, in welchem dem Angreifer mit verhältnismässig schwachen Kräften nachhaltiger Widerstand geleistet werden kann. Wie ja denn überhaupt das von der Natur so begnadete Schweizerland in seiner wechselvollen Bodengestaltung mit seinen mächtigen Bergen und ausgedehnten Wäldern, seinen tiefen Schluchten und Krachen den zuverlässigsten und stärksten Bundesgenossen im Kampfe gegen jeden noch so starken Eindringling besitzt.»

Major von Villiez schliesst seine Manöverbetrachtungen mit nachstehenden Ausführungen, die er mit «Vaterländischer Geist» überschreibt: «Das den Truppen seitens des Oberstkorpskommandanten Bridler in seiner Manöverbesprechung gezollte und verdiente Lob für ihre guten Leistungen und ihre ausgezeichnete Haltung, die besonders auf den anstrengenden Märschen, im Gefecht